

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

Wien, Dienstag, den 29. April 1924.

Der Strassenbahnverkehr am 1. Mai. Am Donnerstag, den 1. Mai d. J. (Staatsfeiertag) wird der Betrieb auf den städtischen Strassenbahnen nach 14 Uhr. (ab Ring nach den Außenenden gerechnet) aufgenommen.

Ein Gast aus Indien im Rathaus. Der Vizedirektor des öffentlichen Gesundheitswesens von Indien, Dr. R. Adiseshan aus Madras, erschien heute im Wiener Rathaus. Unter Führung des Magistratsrates Dr. Asperger besichtigte der Gast die Grossmarkthalle, den Schlachthof und Zentralviehmarkt St. Marx, sowie die neuen Kontumazanlagen und schliesslich die Heilstätte für Leichttuberkulöse auf der Baumgartnerhöhe.

Der Streik in der Volksoper. Die Rathauskorrespondenz teilt mit: Heute vormittags fand im Rathaus unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Seitz eine Besprechung statt, an der von der Volksoper-Betriebs-A.G. die Herren Hofrat Kobalt, Berthold Storfer, von der Direktion Herr Direktor Markovsky und vom Musikerverband die Herren Haselbrunner, Schoof und Neusser teilnahmen. Die Vertreter beider Teile gaben dem Bürgermeister eine eingehende Darstellung über die bisherigen Vorkommnisse und ihre Stellung in der Streitfrage. Nach einer längeren Erörterung aller schwebenden Fragen fasste der Bürgermeister seine Meinung dahin zusammen, daß es im Interesse beider Teile und vor allem der Volksoper als wichtiges Kunstinstitut der Stadt Wien, gelegen wäre, vorerst die zwischen den beiden Parteien in den letzten Tagen entstandenen Unstimmigkeiten durch gegenseitige loyale Erklärungen auszugleichen, nach Zurücknahme der erfolgten Entlassungen den Betrieb sofort morgen Mittwoch abends wieder aufzunehmen und den bisher bestandenen Vertrag bis 31. August 1924 in Geltung zu belassen. Ueber die von den Musikern gestellten Forderungen und besonders über die Bestimmungen des neuen Vertrages wären die Verhandlungen sofort zwischen der Volksoper-Betriebs-A.G. und dem Musikerverbande am Freitag, den 2. Mai aufzunehmen und ^{so} rasch als möglich derart zu beenden, daß den berechtigten Forderungen der Musiker, soweit das Institut dazu finanziell in der Lage ist, entsprochen wird. Die Vertreter beider Seiten dankten dem Bürgermeister für die große Mühe, die er sich zu wiederholtenmalen gegeben hat und erklärten für die Annahme dieser Vorschläge sich einzusetzen.

(Geehrte Redaktion! Es wird freundlichst gebeten, die oben stehende Notiz möglichst ungekürzt zu veröffentlichen.)

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Dienstag, den 29. April 1924. Zweite Ausgabe.

W i e n e r G e m e i n d e r a t

Sitzung vom 29. April 1924.

Bürgermeister Seitz eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß der Gegenstand „Umparzellierung der Liegenschaften der Österreichischen Nationalbank IX., Alserstrasse“ von der Tagesordnung abgesetzt wurde.

GR. Alt (Soz. Dem.) berichtet über das Anbot von Realitätenbesitzern auf Verkauf von Gründen im X. und XI. Bezirk an die Gemeinde Wien und beantragt die Bewilligung eines Zuschusses von 234 Millionen Kronen zur Deckung der Ausgaben.

Derselbe Referent beantragt für den Ankauf von Baustellen in Oberdöbling und Obersievering Zuschüsse von 176 Millionen und 27.7 Millionen.

Die Anträge werden ohne Debatte angenommen.

Nach einem Referat der Gemeinderats Grolig wird zur Deckung der Steuern und Abgaben für den Rathauskellerbetrieb ein zweiter Zuschusskredit von 280 Millionen Kronen ohne Debatte bewilligt.

Nach einem Referat des StR. Kokrda werden für Markt- und Approvisionierungsanstalten Zuschüsse in der Höhe von 564 Millionen und zur Deckung der Ueberschreitungen des Betriebsvoranschlags des Wirtschaftsamt für 1923 Zuschüsse von 422 Millionen, schliesslich für verschiedene Adaptierungen und Neuherstellungen im Schlachthofe St. Marx der erforderliche Kredit ohne Debatte genehmigt.

Nach einem Referate des GR. Rausnitz wird dem Antrage, die Direktion des Stadtbräuhauses zum Ankauf eines Hauses in Klostemeuburg, wo sich die Bierdepotatur des Brauhauses befindet, zum Preise von 600 Millionen Kronen zu ermächtigen, ohne Debatte zugestimmt.

Nach einem Referat des StR. Richter wird für die städtischen Sammlungen zur Ergänzung ihres Budgetkredites ein Zuschusskredit von 500 Millionen Kronen bewilligt.

Nach einem Referat des GR. Schön wird zur Deckung der Kosten eines Realitätenankaufes im IX. Bezirk ein Zuschusskredit von 106.9 Millionen bewilligt.

GR. Schütz beantragt eine Baulinienabänderung in Hütteldorf, Bruder-mannsgasse 16, Die vereinigte Färberei will ihren Betrieb vergrössern und benötigt ein anstossendes Haus hiezu, als Ersatz will sie auf einen Teil der sogenannten Pfarrwiese ein Gebäude aufführen. Die Bezirksvertretung hat dem Plane zugestimmt, der Eigentümer gleichfalls und es wird beantragt, dieses Uebereinkommen zu genehmigen.

GR. Huber (chr. soz.) verweist darauf, daß über diese Realität ein Gehweg führt, der seit Jahrzehnten benützt werde. Nun soll dieses alte Gewohnheitsrecht mit einem Strich beseitigt werden, um Platz für einen Baublock zu gewinnen. Man könnte unschwer eine andere Lösung gewinnen. Redner beantragt, diese projektierte Baulinienänderung an den Ausschuss zur neuerlichen Verhandlung zurückzuweisen.

Der Rückverweisungsantrag wird abgelehnt und der Referentenantrag angenommen.

StR. Siegel berichtet über die fünf Wohnhausprojekte im X., XI., XII. II. und III. Bezirk. Einleitend gibt der Referent eine Uebersicht über den jetzigen Stand der heurigen Bauvorhaben. Zunächst stellt er fest, daß aus dem vorigen Jahre, als infolge von verschiedenen Notstandsprogrammen, an eine Erweiterung der ursprünglich geplanten Bautätigkeit geschritten wurde, die Fertigstellung einiger Bauten in das heurige Jahr herübertragen. Diese Bauten werden wahrscheinlich in drei bis fünf Wochen fertiggestellt sein und auf diese Weise im heurigen Jahre die im Jahre 1923 begonnenen Wohnungen geschaffen werden. Dazu kommen noch zwei bis drei Siedlungsbauten, die auch schon zum Bezug reif sind und schliesslich die Siedlung auf der Hermeswiese im Lainzer Tiergarten mit rund 80 Häusern,

die Mitte Mai durch den Gemeinderat feierlichst eröffnet werden wird. Was nun die Bauvorhaben des heurigen Jahres betrifft, so wurde bereits eine große Anzahl von Projekten vorgelegt, so daß bei Annahme der heute vorliegenden Projekte mit Ausnahme der Bauvorhaben auf der Sand leithen in der nächsten oder zweitnächsten Gemeinderatssitzung sämtliche 23 Bauvorhaben, die im heurigen Jahre beschlossen wurden, durch den Gemeinderat verabschiedet sein werden. Es hat sich herausgestellt, daß gegenüber den ursprünglich geplanten 4600 Wohnungen bedeutend mehr Wohnungen hinein gebracht werden können und zwar um 1308 Wohnungen mehr, so daß zusammen 5908 Wohnungen errichtet werden. Der Referent berichtet nun über den Stand der einzelnen Wohnhäuser, die im Bau und dem Abschlusse nahe sind, sowie über die einzelnen vorliegenden Projekte und bittet um ihre Annahme. Die fünf Entwürfe und Baubewilligung werden angenommen.

StR. Siegel berichtet über den Abschluß eines Ziegellieferungsvertrages mit der „Kronos“ Internationale Bau- und Handelsgesellschaft m. b. H. für die Jahre 1924 bis 1928. Die Gemeinde will sich für die Bautätigkeit auf den Gebieten des Wohnhausbaus auch für die nächsten Jahre vorbereiten. Im heurigen Jahre war ein Bedarf von 70 Millionen Ziegel, die zum größten Teile bis auf 10 Millionen gedeckt waren. Die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Ziegelmarke lassen eine möglichst weite Voraussicht notwendig erscheinen, deshalb der vorliegende Vertrag, nach dem es möglich sein wird, daß die Gemeinde Wien aus den in Niederösterreich befindlichen fünf Werken dieser Gesellschaft pro Jahr 16 Millionen Ziegel erhalten wird. Die Kapazität dieser Werke ist festgestellt und mit 19 Millionen Ziegel bestimmt worden. Sollte die Erzeugungsmöglichkeit dieses Werkes gesteigert werden, so hat die Gesellschaft das Recht, nicht die Pflicht, 50 % dieser gesteigerten Kapazität für sich in Anspruch zu nehmen. Der Preis ist im Hinblick auf die jetzigen Preisverhältnisse auf dem Ziegelmarke sehr billig, auch wurde eine Formel vereinbart, nach der sich dieser Preis verändern kann und zwar bieten den Schlüssel dazu gewisse Komponenten, wie Arbeitslöhne, Kohle etc. Die Firma hat für sich das Recht ausbedungen, daß sie 50 % der zu liefernden Ziegel vorausbezahlt erhalte. Dies wurde unter der Voraussetzung zugestanden, daß die Gesellschaft für diese Vorauszahlung eine 15%ige Verzinsung gewähre, die im selben Maße wie der Zinsfuß der Nationalbank sich aufwärts oder abwärts bewegen kann, außerdem müsse für diese Vorauszahlung die entsprechende Garantie einer Großbank geboten werden. Die Gemeinde Wien hat es auch versucht bei den Wienerberger Ziegelwerken denselben Vertrag zu erreichen die Verhandlungen haben aber zu keinem Ergebnis geführt.

Die Anträge des Referenten werden angenommen.

StR. Siegel referiert über eine weitere Kreditbeschaffung für die Vereinigten Porphyrit-, Syenith- und Sandindustriekiengesellschaft. Das Porphyritvorkommen dieser Gesellschaft bei Ferseneburg ist das einzige Hartschottervorkommen in Oesterreich. Die Gemeinde, die über sehr viele Makadamstrassen verfügt, hat außerordentliche Vorteile, wenn sie dieses Werk in Betrieb setzen kann. Das Kapital wurde bisher von der Eskomptebank unter Garantie der Gemeinde Wien gegeben, und zwar acht Milliarden Kronen. Ueber diese acht Milliarden hinaus soll nun 1.5 Milliarden von der Eskomptebank an die Gesellschaft gegeben werden, wozu die Garantie der Gemeinde Wien notwendig ist.

Die Referentenanträge werden angenommen.

GR. Rausnitz referiert über die Uebersetzung des Erlöses aus dem Verkaufe des Erholungsheimes Deutsch-Altenburg für das Gut Strengberg bei Puchberg am Schneeberg. Das Erholungsheim Deutsch-Altenburg war den Bediensteten und Arbeiter der städtischen Strassenbahn gewidmet gewesen, der aus seinem Verkauf erhaltenen Erlös soll der Krankenkassen der Bediensteten und Arbeiter der städtischen Strassenbahnen als Beitrag zu den Kosten der Errichtung eines Erholungsheimes für Lungenkranke verwendet werden.

GR. Lehninger (chr. soz.) gibt die Geschichte dieses Erholungsheimes, das im Jahre 1913 gegründet worden war, und 40 Bediensteten der städtischen Strassenbahnen als Rekonvaleszentenheim diente. Er bestreitet die Behauptung, daß das Heim für Lungenkranke nicht geeignet sei und bemängelt, daß der Erlös des Verkaufes nicht unmittelbar nach

dem Verkauf nutzbringend verwendet werden. Der Beitrag, der jetzt der Krankenkasse überwiesen werde, sei lächerlich gering.

GR.Rausnitz erwidert, daß der Gemeinderat heute nichts anderes zu tun habe, als die Konsequenz aus dems einerzeit gefassten Beschluß zu ziehen, daß das Erholungsheim verkauft und dessen Erlös bis zu einem geeigneteren Zeitpunkt reserviert werde. Dieser Zeitpunkt sei jetzt eben eingetreten.

Der Antrag des Referenten wird angenommen.

StR.Professor Tandler bittet um Bewilligung einer Subvention an das Österreichische Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose und an den Arbeiterabstinenzbünd im Betrage von 20 Millionen Kronen. Diese beiden Vereinigungen veranstalten ^{für} den in einigen Tagen in Wien stattfindenden Tuberkulosenkongreß eine Tuberkuloseausstellung. Diese Tuberkuloseausstellung wird ^{jene} Objekte enthalten, welche in Dresden im Hygienemuseum vor längerer Zeit zusammengestellt wurden, ^{zur Belehrung der} Bevölkerung über die Ursachen und Folgen der Tuberkulose. Das Eintrittsgeld für diese Ausstellung wird sehr niedrig gehalten sein und sämtliche Schulkinder, die von Lehrern in die Ausstellung geführt werden, werden freien Eintritt erhalten.

Der Antrag wird angenommen.

GR.Taller referiert über eine Subvention im Betrage von ¹⁵ Millionen Kronen ^{an} die Wiener Urania für die Kinoreformtagung, die vom 15. bis 18. Mai stattfinden wird.

Der Antrag wird angenommen.

Nach einem Referat des GR.Witzmann werden für den Ankauf von Bausteinen in Simmering und Fünfhaus Zuschußkredite genehmigt und hierauf die Sitzung geschlossen.

Die erkrankten Berliner Kinder in der Pflege der Gemeinde Wien. Die 23 an Scharlach erkrankten Kinder des Berliner Kinderchors, die in der Bundeserziehungsanstalt in Traiskirchen untergebracht waren, wurden gestern in das Spital der Gemeinde Wien „Spinnerin am Kreuz“ gebracht. Der Referent für das städtische Wohlfahrtswesen, amtsführender Stadtrat Professor Tandler, erwartete die erkrankten Kinder in diesem Spital und überzeugte sich, daß alle Vorbereitungen getroffen worden sind, um eine sachgemäße Pflege zu gewährleisten. Die Kinder bleiben bis zu ihrer Genesung in dieser Heilanstalt der Gemeinde Wien.
